

eine bislang immer als unangenehm empfundene Lücke dieses für die deutsche Mediaevistik so überaus wichtigen Regestenwerkes aus, denn Bd. 2—4 für die Jahre 1100—1331 lagen bereits 1915 abgeschlossen vor. Die Verzögerung des 1. Bandes liegt darin begründet, daß Otto Oppermann ihn ursprünglich übernommen, dann aber die Arbeit aufgegeben hatte, um sich ganz dem Rheinischen Urkundenbuch zuzuwenden. Als Oppermann 1922 seine Rheinischen Urkundenstudien Bd. 1 veröffentlichte, in denen er, wie so oft, mit geradezu ikonoklastischem Eifer auch über die älteren Kölner Erzbischofsurkunden hergefallen war, fand sich begreiflicherweise so rasch kein Bearbeiter, der allein die Oppermannschen Thesen hätte bereinigen wollen. Die geduldige Arbeit mehrerer Forscher hat dann im Laufe der Zeit Oppermanns Kritik auf ein vernünftiges Maß zurückgeschnitten. Oedigers Regestenwerk, mit dem er sich ein großes Verdienst um die Reichs- und Landesgeschichte erworben hat, läßt dies deutlich erkennen; er selbst hat hie und da in der Zurückweisung Oppermanns noch ein gewichtiges Wort mitgesprochen. Daß man Oppermanns Kritiker nun bei den Regesten der jeweiligen Urkunden zusammengestellt findet, ist für den Historiker eine Bequemlichkeit ersten Ranges. Daneben hat die Forschung für die ersten Jahrhunderte der Geschichte der Kölner Erzdiozese endlich einen soliden Unterbau. Auf die klugen Bemerkungen zur Diplomatie der Kölner Erzbischofsurkunden in der Einleitung sei nachdrücklich verwiesen.

H. E. M.

Regesten der Reichsstadt Aachen (einschließlich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid) hg. v. d. Gesellschaft f. rheinische Geschichtskunde und der Stadt Aachen. Bd. 1: 1251—1300 bearb. v. Wilhelm M u m m e n h o f f (Publikationen d. Ges. f. rhein. Geschichtskunde 47) Bonn 1961, Kurt Schroeder, (VIII) u. 437 S. — Auch über diesem Buch hat das Schicksal der Kriegsjahre gelastet; der zweite Band der Regesten war bereits 1937 erschienen. Die weiteren Bände sollen nunmehr rascher folgen. Wenn das Werk erst mit 1251 einsetzt, so liegt das daran, daß die älteren Urkunden bis 1250 in das rheinische Urkundenbuch kommen sollten. Da dieses jedoch jetzt nur bis 1100 geführt werden wird, gilt es, für Aachen die Lücke 1101—1250 in irgendeiner Weise zu schließen. Die Regesten lassen durchweg sorgfältige Abfassung erkennen; besonders reich sind die Literaturangaben, die nicht nur Drucke und Regesten, sondern auch Erwähnungen umfassen, so daß dem Benutzer die bisherige Interpretation der betreffenden Urkunden gleich mitgeliefert wird. Für die Wirtschaftsgeschichte ist der Anhang interessant, der lediglich Urkunden enthält, die über die Verbreitung des Aachener Denars außerhalb des Aachener Raumes Auskunft geben.

H. E. M.

Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn bis zum Ausgang des Mittelalters, bearb. v. Wolf Heino Struck (Veröffentlichungen d. Hist. Komm. für Nassau 12). Bd. 3: Die Klöster Bärbach, Beselich, Dirstein und Gnadenthal, das Johanniterhaus Eschenau und die Klause Fachingen. Regesten [vor 1153]—1634, Wiesbaden 1961, Selbstverlag d. Hist. Komm., LXXIV u. 735 S.; Bd. 4: Das Johanniterhaus Pfannstiel und die Klöster Seligenstatt und Walsdorf. Regesten 1156—1634, ebd. 1962, L u. 700 S., 6 Karten. — Der Bearbeiter dieses bereits trefflich bewährten landesgeschichtlichen Regestenwerkes hat mit unermüdlicher Arbeitskraft wieder zwei neue Bände herausgebracht, die das Werk nunmehr bereits weitgehend abschließen (vgl. DA. 13, 251; 16, 247). Auch hier finden sich wieder die wertvollen knappen Abrisse der Kloster- und Archivgeschichte, gefolgt von den sorgfältig hergestellten Vollregesten, die nunmehr weit in die Neuzeit hineinreichen. Band 4 enthält auch die (übrigens nicht sehr zahlreichen) Nachträge und Be-